

Zeitschrift: Schweizerische Taubstommen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Fürsorgeverein für Taubstumme
Band: 7 (1913)
Heft: 11

Rubrik: Allerlei aus der Taubstommenwelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

wir uns auch zu diesen Stätten der Zerstörung führen. Unser Begleiter, ein friedlich gesinnter Krämer, zeigte uns das Ziel nur von weitem. Dann empfahl er sich; er mochte offenbar um unfertwillen sein Leben nicht riskieren. Gerne hätten wir ihn für seinen Gang entschädigt, doch stolz wies er unser Anerbieten ab.

Wir setzten unsern Weg fort und sahen nach einander drei zerstörte Kirchen. Sie waren vollständig ausgebrannt, ja einige Trümmer rauchten noch. Die schönen Kirchenfenster mit den Glasmalereien waren eingeschlagen, die Standbilder hatte man von den Nischen herunter gestürzt. Ins Innere der Kirchen konnten wir nicht eindringen. Ein berittener Posten hielt Wache. Wir sahen aber durchs offene Portal, daß alles ausgebrannt war. Andere von unserer Gesellschaft hatten ein zerstörtes Nonnenkloster entdeckt und daselbst offene Gräber und zertrümmerte Särge vorgefunden. Es hieß, die Leichen wären gebunden gewesen an Händen und Füßen. Daraus schloß der Pöbel, daß die Nonnen lebendig begraben worden wären. Diese und ähnliche Gerüchte, die vielleicht der Wahrheit entsprechen mochten, erbitterten das Volk derart, daß es beschloß, mit der Kirche und ihren Vertretern und Anhängern blutig abzurechnen. In der Tat sahen wir in ganz Barcelona keinen einzigen Geistlichen. Sie waren entweder ermordet oder entflohen.

Doch auch der Pöbel hatte bereits seinen Lohn empfangen. Das konnten wir erkennen, als wir der Hafenstraße entlang die verwahrlosten Mietskasernen besichtigten. Die ganze Häuserfront zeigte Spuren von Flintenschüssen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

Aargau. Ueber den Vortrag von Prof. Dr. Siebenmann an der Generalversammlung des S. F. f. L. am 18. Mai in Aarau wurde den Zeitungen Folgendes berichtet:

Es war ein Genuß, am Sonntag nachmittag der interessanten Aufklärung von Prof. Dr. Siebenmann aus Basel über die verschiedenartige Entstehung und das verschiedenartige Wesen der Taubstummheit und über die Erziehung und vielfache Nicht-Erziehung, sowie über die so häufig verkehrte, ja selbst grausame Behandlung der von dem Uebel Betroffenen in alter und neuer Zeit zuzuhören, sowie über

die heute gebräuchlichen Unterrichtsmethoden in den verschiedenen Ländern usw. Es kommt bekanntlich nicht oft vor, daß ein berühmter Spezialist sich Mühe und Zeit nimmt, die Seelenzustände seiner Patienten zu erforschen und sich so intensiv um ihre späteren Lebensverhältnisse zu kümmern, wie Professor Siebenmann es tut, und es ist zu bedauern, daß allerlei andere Veranstaltungen die Mitbürger unserer Stadt verhindert haben, in größerer Anzahl dem verehrten Vortragenden die ihm gebührende Anerkennung für seine Lebensarbeit zu zollen. Ein Opfer hat keiner der Anwesenden mit seinem Erscheinen gebracht, denn Herr Prof. Siebenmann verfügt über eine ganz hervorragende Unterhaltungs-gabe. Wir hoffen zuversichtlich, ihn unter günstigeren Verhältnissen einmal an einem Winterabend über seine Schutzbefohlenen und unsere Aufgaben ihnen gegenüber reden zu hören und zweifeln nicht, daß der Besuch alsdann die Mühen lohnen wird. (Auch wir bitten um eine Wiederholung des Vortrags im Winter und nicht nur in Aarau. D. R.)

Basel. Der Vorstand des „Taubstummenbund“ in Basel hat die Freude, seinen Mitgliedern und Freunden, sowie der übrigen Taubstummenvvelt die Mitteilung zu machen, daß es ihm gelungen ist, ein neues, für die dem Bunde dienlichen Zwecke sehr geeignetes Lokal zu finden. Es befindet sich im zweiten Stock des Johanniterheims (Zimmer Nr. 14), Ecke Johanniterbrücke und Johannvorstadt. Die Versammlungen finden nach wie vor jeden Samstag statt, von abends 8 Uhr an, auch wird der Vorstand sich bemühen, von Zeit zu Zeit, besonders an Regensonntagen, das Lokal nachmittags von 2 Uhr an offen zu halten. Diese Zusammenkünfte am Sonntag Nachmittag werden am Morgen nach dem Gottesdienst den anwesenden Besuchern bekannt gemacht. Die Gottesdienstbesucher sind freundlich gebeten, den andern Schicksalsgenossen das mitzuteilen. W. M.

Freiburg. Man hat in den Gemeinden des Kantons Freiburg eine Kollekte für die Schulung von armen, taubstummen Kindern gemacht; sie ergab Fr. 3053. — (Wann hört das Betteln für die taubstummen Kinder auf, die doch dasselbe Recht für Schulung haben, wie die Hörenden?! D. R.)

Spanien. In verschiedenen Zeitungen liest man, die taubblinde Helen Keller sei an den spanischen Hof gerufen worden, um den taubstummen Königssohn zu unterrichten. Die Königin von Spanien ist durch die Krankheit

ihres Kindes aufs tiefste betrübt und will kein Mittel unversucht lassen, um eine Besserung dieses Zustandes herbeizuführen. — (Wie wird Helen Keller das wohl anstellen?! D. R.)

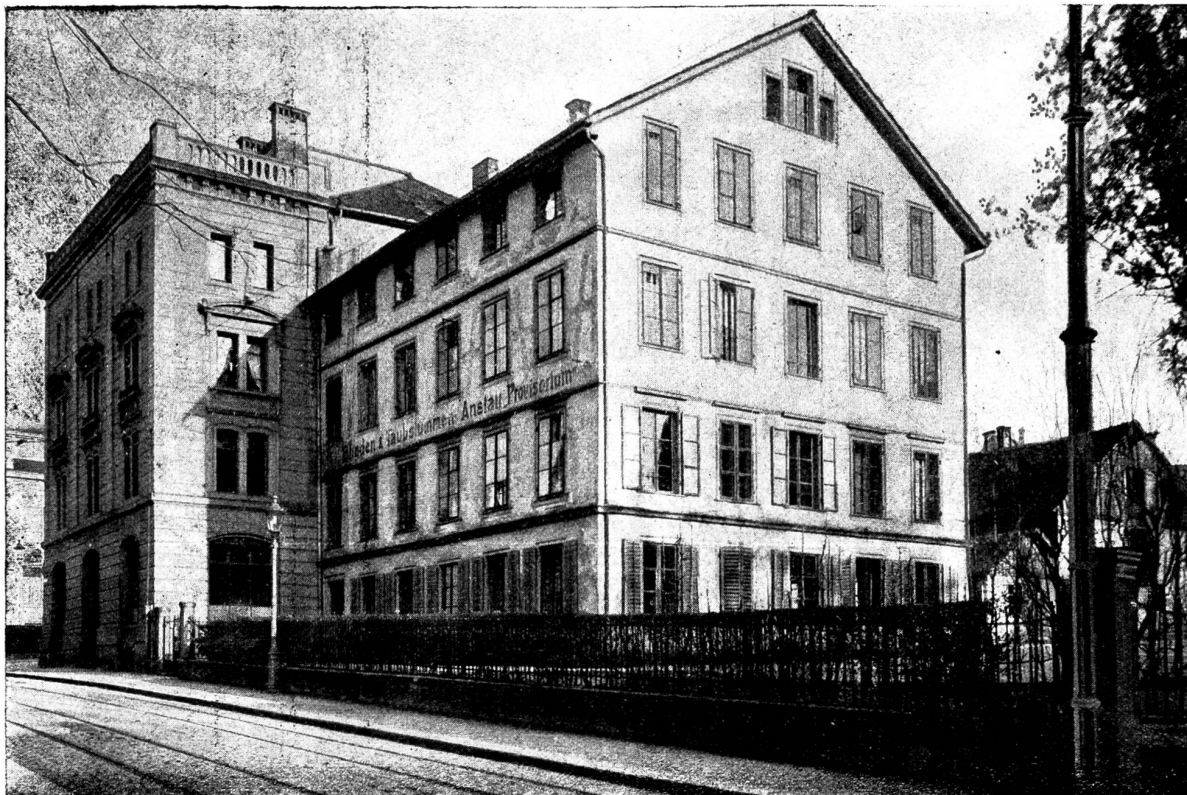
Aus Taubstummenanstalten

Argau. Die Anstalt für Schwachsinnige St. Josef in Bremgarten verpflegte

Anstalt aufgenommen worden 1054 Pfleglinge, 580 männliche und 474 weibliche. — Die Gesamtschülerzahl beträgt für die Primarschule 309, männliche 183, weibliche 126; für die Taubstummenschulen 131, 69 Knaben und 62 Mädchen; total 440.

Die Anstalt, wo die Ärmsten der Armen Aufnahme finden, verdient auch für die Zukunft die Unterstützung Aller.

Bern. Aus der kantonalen Knabentaubstummenanstalt in Münchenbuchsee



Anstaltsgebäude der Blinden- und Taubstummenanstalt Zürich VII, Plattenstrasse Nr. 11. (Phot. v. E. S.)

Diese Gebäulichkeiten sind seit 16. Mai 1910 als Blinden- und Taubstummenanstalt eingerichtet, da das Terrain der ehemaligen Anstalt vom Staat übernommen wurde zur Errichtung der neuen Hochschule. Die Blinden- und Taubstummenanstalt befindet sich in einem Provisorium, das nur noch einige Jahre währen wird. Ein neuer Bauplatz wird gesucht. Die Angelegenheit ist noch nicht entschieden. Derzeit sind zwei Baupläze in engere Auswahl genommen worden: der eine in Wollishofen-Zürich II, der andere in Zollikon, nahe an der Stadtgrenze von Zürich VIII. Nähere Angaben können noch nicht gemacht werden.

Kull.

im Jahre 1912 309 Kinder, 152 Knaben und 157 Mädchen. Ausgetreten sind im Berichtsjahre 31 Knaben und 30 Mädchen. Die Taubstummenschule zählte 48 Kinder, 23 Knaben und 25 Mädchen. Von den ausgetretenen Kindern waren ganz erwerbsfähig 9, teilweise erwerbsfähig 11, gar nicht erwerbsfähig 41.

Seit dem Gründungsjahr 1889 sind in die

wurden diesen Frühling entlassen: Rudolf Weber, Fritz Wäffler, Fritz Haldemann, Gottfried Pauli, Armin Gobeli, Fritz Bürki, Ernst Zürcher, Martin Gaffner, Gaston Donce, Gottlieb Heiniger, Wilhelm Raaslaub, Ernst Meschlmann und Fritz Burri. Frisch eingetreten sind: Adolf Santschi von Sigriswil, Adolf Müller von Schwarzenburg, Jakob Ruffi von